

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 10. Stück.

Den 8. März 1835.

Die Rache im Balcavargna.

(V e s t l u f.)

Als der Morgen zu dämmern begann, sprang er auf, nahm die Flinte und das blutige Hemde und stieg den Berg herab. Nach einer kleinen Weile blieb er stehen und wandte den Kopf, um nach der Köhlerhütte zu sehen; der Köhler war eben bey'm Ofen beschäftigt und begleitete seine Arbeit mit den rauhen Tönen seiner Stimme. Die Ruhe in dem Gemüthe jenes Bergbewohners contrastirte schmerz- lich mit dem Sturme, der in seinem eigenen Herzen wüthete. Als er an einen Seitenweg kam, setzte er sich, voll finsterner Gedanken, auf einen Stein; es war ihm, als ob jene Gedanken, je heller der Tag schien und je höher die Sonne stieg, desto klarer und bestimmter in seinem Geiste hervorträten und aus dem Dunkel sich losmachten, in welches sie die ganze Nacht hindurch gehüllt gewesen waren. Er gedachte seiner Mutter, wie sie ihm das traurige Ende des Vaters erzählte; ohne es zu wollen, brei-

XXXVI. Jahrg.

(10)

tete

tete er das Hemde auseinander, und es schien ihm, als erhielten jene Blutflecken von den Strahlen der Sonne ihre erste Frische wieder, und er glaubte sogar, das Blut derselben rauchen zu sehen. Da trat das Bild des Mordes in seiner ganzen Schreckbarkeit lebendig vor ihn; seine Wuth erwachte und stieg immer höher, bis sie endlich alle andern Gefühle und Gedanken beherrschte. Er untersuchte das Schloß seiner Flinte, und nachdem er sie mit großer Anstrengung geladen hatte, sank er wieder in seine früheren Gedanken zurück. Plötzlich hörte er von weitem an dem langsamen, ewig wiederkehrenden Geflingel der Schellen, die mit jedem Schritte sich gleichförmig bewegen, das Nahen eines Maulesels. Sein ahnendes Herz schlug hörbarer und heftiger; die Entwicklung seines Lebens schien sich zu nähern, — und wer beschreibt sein Erstaunen, als er den Mörder seines Vaters ruhig sitzend auf jenem Maulesel ihm entgegenkommen sieht, von dem eigenen Sohne begleitet, der dem Vater zu Fuße folgte. — Sein Puls flog in schnelleren Schlägen, — ein schreckbares Zittern erfaßte ihn. Noch ehe jene beiden ihn gesehen hatten, verborg er sich hinter einem Busche am Wege. Sein Feind saß nachlässig und gebückt auf dem Maulesel, der ruhig seinen Schritt dahinging; ein breiter Hut bedeckte das finstere Gesicht, in dem die beiden Augen festen nachdenkenden Blickes das Licht des Tages begierig einzuschlürfen schienen. Der Sohn folgte in einiger Entfernung, indem er leise vor sich hin pfeifend mit einem Messer das Laub von einem Zweige trennte. Der unglückliche Jüngling rief allen seinen Muth und die Furien seiner Brust

Brust auf, als jene beiden ihm sorglos und ohne Furcht näher kamen; und da sie ihm nun gegenüber standen, legte er die Flinte auf sie an und — der Schuß fiel. Der Vater, in die Seite getroffen, fiel von dem Maulesel, der alsbald in schnellem Trab davonjagte. Der Sohn, betäubt vom Schrecken, blieb eine Weile regungslos stehen, bis ihn der Anblick des fremden Jünglings aus demselben riß. Sogleich ging er auf diesen los, um ihn, mit seinem Messer sich Bahn machend, aus seinem Schlupfwinkel hervorzujagen. Jener vertheidigte sich mit gleicher Waffe. Beide waren ziemlich in demselben Alter und fast von gleicher Stärke, so daß der Kampf, mit gleicher Erbitterung von beiden Seiten gekämpft, lange zweifelhaft war. Endlich nach langem Ringen stürzten beide mit Wunden bedeckt auf die Erde, gleich als ob sie sich gegenseitig verschlingen wollten, bis der Mörder des Vaters auch über den Sohn den Sieg davon trug und ihn tödtete.

Die Wunde des Vaters, obgleich sie tödtlich war, hatte jedoch noch nicht alle Empfindung und jede Kraft in ihm vernichtet. Er hatte sich aufgegrafft, um dem Sohne zu Hülfe zu kommen; aber er fand ihn ohne alles Leben, und er erkannte nun auch die Stimme der göttlichen Vorsehung in seinem Gewissen, als er sah, daß der Sohn seines ehemaligen Opfers ihn verfolge. Ergriffen von Schmerz und von Gewissensbissen, ersehnte er die Vergebung des Höchsten; aber sein wüthender Gegner warf sich über ihn her, gleichsam nur bemüht, die Qualen des Sterbenden zu verlängern, bis dieser endlich, vielfach verwundet und von Stichen zerrissen, unter Verwün-

**

schun-

schungen verschied. Der Mörder nahm nun, nach vollbrachtem Verbrechen, das alte Hemde und tauchte es in das Blut der Erschlagenen, das in reichlichen Strömen dahinsfloß.

Mit einem Blicke voll wilden Triumphs eilte er nun nach seiner Wohnung, wo die Mutter, in gewisser Erwartung, daß er ihren Auftrag vollziehen werde, seiner harrete. Als sie ihn, ganz bedeckt mit Blut und, obgleich schwer verwundet, doch mit stolzer triumphirender Miene daherkommen sah, eilte sie ihm entgegen, umarmte ihn heftig und drückte ihm einen Kuß lebhaft auf die Wange. Nachdem sie seine Wunden verbunden hatte, war sie nun auch bedacht, ihn vor der Wachsamkeit der Gerechtigkeit sicher zu stellen. Sie machte einige Lebensmittel zusammen und befahl ihm, ihr zu folgen; in der benachbarten Schweiz, in die sie ihn über steile und verborgene Pfade zu führen gedachte, glaubte sie, die nöthige Sicherheit für ihn zu finden. Aber der Blutverlust hatte ihm die Kräfte geraubt; nur eine kleine Strecke vermochte er zu gehen, als er ohnmächtig zur Erde niedersank. Die Bemühungen der Mutter, ihn zum Weitergehen zu vermögen, waren vergeblich, als plötzlich eine Pfeife in der Nähe sich hören ließ, der andere in der Ferne antworteten. Da erfaßte sie der Gedanke, daß ihr Sohn verloren sey; die Haare stiegen ihr in die Höhe, und eine eisige Kälte lief ihr durch alle Glieder. Ihre Furcht war nicht grundlos gewesen. Bald sahen sie sich von bewaffneter Wache umgeben; man belastete sie mit Ketten und führte sie beide in verschiedene Gefängnisse, anfänglich nach Menaggio und

und bald darauf nach Como, wo ihnen der Prozeß gemacht wurde. Der Sohn läugnete sein Verbrechen nicht im geringsten und bekannte sich ganz allein desselben schuldig, so daß auch nur er zum Tode verurtheilt, die Mutter aber selbst aus dem Gewahrsam entlassen wurde.

Ehe er den letzten Gang gehen sollte, ward ihm noch eine Unterredung mit seiner Mutter gewährt. Der Soldat, der an der Thüre des Gefängnisses die Wache hatte, war davon auf das Lebendigste ergriffen und erzählte später alle Einzelheiten derselben. Die Mutter zeigte, obgleich ihr Gesicht bleich wie der Tod war und sie oft convulsivisch sich bewegte, eine außerordentliche Festigkeit. Langsam näherte sie sich dem Sohne, der auf wenigem Stroh ausgestreckt dalag, mit einer Hand und einem Fuße gefesselt, während die linke Hand den Kopf auf das gekrümmte Knie stützte. Er blieb, da sie sich näherte, unbeweglich in dieser Lage. Das lange tiefe Stillschweigen, das anfangs herrschte, unterbrach sie endlich mit den Worten: „Mein Sohn! in wenigen Stunden gehst Du zum Tode, und meinewegen gehst Du! Vergiebst Du mir?“ — Keine Antwort erfolgte auf diese Frage, bis er, nach ihrer Wiederholung, ohne jedoch auch nur einen einzigen Blick auf die Mutter zu wenden, ein leises „Ja!“ erwiderte. „Gieb mir zum Zeichen dessen Deine Hand,“ sprach sie, indem sie ihm die ihrige darreichte. Der Unglückliche gab ihr die mit Ketten beladene Rechte, ohne auch jetzt nur den Kopf aufzurichten. Während sie nun so seine Hand fest in der ihrigen hielt, schwieg sie wieder eine lange Pause.

Dann,

Dann, sich fassend, rückte sie den Schemel, auf dem sie bisher gesessen, noch näher zu ihm hin, schlang einen Arm um seinen Hals, stürzte sich auf ihn und sagte, voll innerer Gluth, aber leise, einige Worte ihm in das Ohr. Es schien, als machte sie ihm ein feyerliches Versprechen; denn nun erst erhob der Sohn das Haupt, starrete eine Weile fest auf den Boden hin und richtete dann den Blick auf die Mutter, die, das Gesagte durch ihre Gebehrden bestärkend, die Worte wiederholte: „Ja, ja! und Niemand kann uns dann von einander trennen.“ Bey diesen Worten schien das Gesicht des Jünglings sich aufzuklären. Und als ihr nun gemeldet wurde, die bestimmte Stunde sey vorüber, nahm sie die Hand des Sohnes und sprach, mit innerer Angst, aber mit Kraft, das „Lebewohl!“ das jener darauf erwiderte. Sie ging; aber an der Thür, obgleich in der heftigsten Bewegung, blieb sie noch einmal stehen und warf noch einen Blick auf ihn zurück, während zwey große Thränen ihren Augen entströmten. Ihr Herz war gebrochen; ihre Knie wankten; aber mit Gewalt sich aufrichtend, eilte sie schnell von dannen.

Ein Priester sprach dem Unglücklichen den letzten Trost der Religion zu; dann ward er zum Richtplatz geführt. Seine Jugend und die Ruhe, mit der er den Tod erduldet, erregten das Mitleid der Zuschauer, das sich in einem lauten Schrey kund gab. Von der Mutter hat man darauf nichts weiter mit Gewißheit gehört. Es ging die Rede, daß in dem Augenblick der Hinrichtung des Sohnes eine unbekannte Frau auf einem der nahen Berge gesehen worden sey, wie sie mit großer Ungstlichkeit von
wei

weitem der Hinrichtung zugeschaut habe; nachher sey sie eilends, gleich einer Wüthenden, davongeeilt, auf einen Felsen zu, der senkrecht nach dem See herabsteigt. Man glaubt, daß sie von dort in die Wellen sich gestürzt habe; Andere sagen, daß sie in den Felsen eines nahen Thales ihren Tod gefunden habe.

Chronik der Stadt Halle.

1.

Geschenke fürs Arbeitshaus.

Der hiesigen Arbeitsanstalt sind folgende Geschenke zugegangen:

- 1) 30 ordinaire Stricke vom Seilermeister Herrn Schmiljuhn;
- 2) 5 Gypsfiguren von Herrn Biagini;
- 3) 10 Thaler von einem Unbekannten zu einer extra-ordinairen Beföstigung der Häuslinge;
- 4) 3 Säcke Kartoffeln und 1 Sack Weißkohl vom Herrn Gastwirth Meißner in Böllberg;
- 5) 1 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. von Frau Ebert;
- 6) Zwey große Blumen-Bouquets vom Hrn. Kaufmann Heynemann zur Ausschmückung des Altars im Betlocale der Anstalt;
- 7) 2 Thlr. von Herrn L. zur Anschaffung von Altar-Decorationen;
- 8) Ein großes Oelgemälde mit goldnem Rahmen, „Christus darstellend“, vom Pferdeverleiher Hrn. Pabst zur Ausschmückung des Betlocals.
- 9) 6 Gl.

- 9) 6 Ellen grünen Ryttaï vom Hrn. Kaufm. Zeiß;
 10) 12 Ellen dergl. vom Herrn Kaufmann Liebau,
 Beides zum Decoriren des Besaals;
 11) $\frac{1}{2}$ Wispel Kalk und $\frac{1}{2}$ Ruthe Steine vom Hrn.
 Maurermeister Stengel, und
 12) 17 geleistete unentgeltliche Holz- und Sand-
 fuhren von den Herren Dekonomen Beyer, Ko-
 bert, Kirchner, Damm, Bolze, Leh-
 mann, Kehse, Mücke, Salzmann, Rich-
 ter, Kosch und Wagner.

Für obige Geschenke und unentgeltliche Leistungen
 wird hiermit ergebenst gedankt.

Halle, den 1. März 1835.

Der Vorsteher der Arbeitsanstalt
 Hesse.

2.

Geborne, Getrauet, Gestorbene in Halle.
 Februar. März 1835.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 3. Febr. dem Auctionator
 und Bücher-Antiquar Lippert eine T., Anna Marie
 Elisabeth. (Nr. 738.) — Den 10. dem Lohnfuhrmann
 Graßhoff ein S., Johann Carl Franz. (Nr. 1430.) —
 Den 11. dem Schriftsetzer Rose ein S., Franz Hugo.
 (Nr. 745.) — Den 14. dem Graveur Fischer eine T.,
 Caroline Emilie. (Nr. 1386.) — Den 15. dem Schuh-
 machermeister Neumeister ein S., Carl Gottlieb Chri-
 stoph. (Nr. 1470.) — Den 19. dem Tischler Jehnsch
 eine Tochter, Johanne Friederike Christiane Bertha.
 (Nr. 56.) — Den 22. dem Steinsetzer Salzer eine T.,
 Marie



- Marie Friederike. (Nr. 1436.) — Den 26. dem Maurergesellen Hüpfel ein Sohn, Andreas Gottlieb. (Nr. 1424.) — Den 27. dem Hüttenmeister Keller eine T. todtgeboren. (Nr. 952.) — Den 28. dem Maurergesellen Zwanzig ein S. todtgeb. (Nr. 22.)
- Moritzparochie:** Den 27. Jan. dem Schneidermeister Elitzsch ein S., Gustav Theodor Julius. (Nr. 702.) — Den 28. dem Schirmfabrikanten Hartmann eine T., Charlotte Sophie Emilie. (Nr. 702.) — Dem Schuhmachermeister Mennecke eine T., Louise Bertha Emma. (Nr. 2048.) — Den 16. Febr. dem Schuhmachermeister Franke ein Sohn, August Hermann. (Nr. 482.) — Den 24. dem Schlossergesellen Hensel ein Sohn. (Nr. 493.)
- Domkirche:** Den 2. Febr. dem Stiefelwischer Kürschner ein S., Christoph Heinrich Albert. (Nr. 2061.) — Den 9. dem Nadermeister Carl Gaudig ein S., Carl Ferdinand. (Nr. 2162.)
- Katholische Kirche:** Den 12. Febr. dem Gefreyten Wacker eine T., Marie Caroline Henriette Charlotte. (Nr. 632.) — Den 16. dem Schuhmachermeister Riedel ein S., Adolph Otto. (Nr. 222.)
- Neumarkt:** Den 8. Febr. dem Nagelschmidtmeister Küster eine T., Marie Christiane Henriette. (Nr. 1345.)
- Glauchau:** Den 12. Febr. dem Tischlermeister Kizing eine T., Johanne Friederike Louise. (Nr. 1738.) — Den 13. dem Schuhmachermeister Kubnt ein Sohn, Johann Christian Gustav. (Nr. 1737.) — Den 15. eine unehel. T. (Nr. 1756.) — Den 17. dem Handarbeiter Döneck eine T., Johanne Marie. (Nr. 1932.)
- Militairgemeinde:** Den 4. Febr. dem Unterofficier Zeißig ein S., Friedrich August Hermann. (Nr. 600.)

b) Getraute.

- Marienparochie:** Den 26. Febr. der Lohnfuhrmann Graßhoff mit J. C. F. Schade. — Den 1. März der Eigenthümer Müller mit M. E. verehel. gewes. Luge geb. Weiland.

Ulrichs,

Ulrichsparochie: Den 28. Febr. der Schuhmachermeister Theuerkorn mit J. R. Zoyer. — Den 2. März der Buchdrucker Scholle mit J. Ch. verw. Worbsgeb. Witte.

Morixparochie: Den 1. März der Leinwebermeister Schulze mit M. C. Spanier. — Der Handarbeiter Köthe mit M. S. Förster. — Der Handarbeiter Hartig mit D. E. Deichmann.

Neumarkt: Den 1. März der Wödtchergeselle Keuschner mit M. D. Ulrich.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 24. Febr. des Schneidermeisters Müller T., Friederike Henriette, alt 1 J. 4 M. 3 W. 3 T. Krämpfe. — Den 25. des Maurer-
gesellen Karpf T., Caroline Wilhelmine, alt 6 J. 2 W. 4 T. Nervenfieber. — Den 26. des Hand-
arbeiters Hempel T., Johanne Christiane Rosine, alt 3 J. 5 M. 2 W. 5 T. Lungenentzündung. — Des
Schneidermeisters Pfau S., Heinrich Wilhelm, alt 4 J. 11 M. 1 W. Wasserkopf. — Den 27. des Cour-
tiers Fritsch Ehefrau, alt 30 J. 7 M. 3 W. Aus-
zehrung. — Des Wödtchermeisters Keller T. todigeb. —
Des Buchhändlers Scharre T., Bertha, alt 7 M. 2 W. 3 T. Krämpfe. — Den 28. des pensionirten
Steuerauffsehers Hörholdt Sohn, Johann Gottfried, alt 24 J. 4 M. Drüsenkrankheit. — Des Maurer-
gesellen Zwanzig S. todigeb.

Ulrichsparochie: Den 24. Febr. des Kaufmanns zu
Gerbstädt Kegel Wittwe, alt 54 J. Brustkrankheit. —
Den 25. des Regierungs-Conducteurs Küster Sohn,
Friedrich Venno Basil Emil, alt 7 M. 3 W. Brust-
krankheit. — Den 27. des Schneiders Humisch Witt-
we, alt 60 J. Altersschwäche.

Morixparochie: Den 24. Febr. des Schlossergesellen
Zensel S., alt 12 Stunden, Schwäche. — Der
Handarbeiter Wolle, alt 30 J. 7 M. Schwindsucht. —
Den 27. der Handarbeiter Wernicke, alt 56 Jahr,
Blutsurz.

Dom:

Domkirche: Den 23. Febr. des Zimmergesellen Beckmann T., Marie Dorothee, alt 2 J. 1 W. 2 E. Auszehrung.

Hospital: Den 27. Febr. des Bäckermeisters Thiele Ehefrau, alt 79 J. 3 W. Altersschwäche.

Glauchau: Den 25. Febr. des Tuchmachersellen Lange S., Friedrich Ferdinand, alt 5 J. 11 W. Wasserkopf — Den 26. des Buchdruckers Winkler S., Gustav Ferdinand, alt 8 J. 6 W. Gehirnentzündung.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 6. März 1835.

	Stk.	Pr. Cour.			Stk.	Pr. Cour.	
		Fr.	G.			Fr.	G.
St. Schuldsc.	4	100 $\frac{1}{2}$	100	Nom. Pfandbr.	4	106 $\frac{1}{2}$	—
Pr. Enal. Ob. 30	4	97 $\frac{3}{4}$	96 $\frac{3}{4}$	Kur- u. Nm. do.	4	106 $\frac{1}{2}$	—
Pr. Sch. d. Sech.	—	64 $\frac{1}{8}$	63 $\frac{1}{4}$	Schlesische do.	4	—	106 $\frac{1}{2}$
Nm. Ob. m. l. C.	4	—	99 $\frac{1}{2}$	rückst. C. d. Nm.	—	77	—
Nm. Int. Sch. do.	4	—	99 $\frac{1}{2}$	do. do. d. Nm.	—	77	—
Berl. Stadt-Ob.	4	100 $\frac{1}{8}$	100 $\frac{1}{8}$	Zinsch. d. Nm.	—	77	—
Königsb. do.	4	99 $\frac{1}{2}$	—	do. do. d. Nm.	—	77	—
Elbing. do.	4 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$	—				
Danz. do. in Th.	—	38 $\frac{1}{2}$	—	Holl. vollw. D.	—	17 $\frac{1}{4}$	—
Westpr. Pfdb. A.	4	102	—	Neue dito	—	18 $\frac{1}{4}$	—
Gr. H. Pos. do.	4	102 $\frac{1}{4}$	—	Friedrichsd'or	—	13 $\frac{7}{12}$	13 $\frac{7}{12}$
Ostpr. Pfandbr.	4	102 $\frac{1}{2}$	—	Disconto	—	3	4

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuss. Gelde.

Den 7. März 1835.

Weizen	1 Thlr.	7 Sgr.	6 Pf.	bis 1 Thlr.	10 Sgr.	— Pf.
Roagen	1	1	3	— 1	2	6
Gerste	—	26	3	—	27	6
Hafer	—	16	3	—	18	9

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstmann.

Bekannt

 Bekanntmachungen.

Von hiesigem Königlichem Landgericht ist das, von der verstorbenen Ehefrau des Bäckermeisters Winzer, Johanne Rosine geborne Schmidt, nachgelassene, sub Nr. 599 am Moritzthore hieselbst belegene und auf 1977 Thlr. 28 Sgr. 4 Pf. Cour. nach Abzug der öffentlichen Lasten und Abgaben taxirte Wohnhaus nebst Seiten-, Hintergebäuden, Hof und Garten, Behufs der Auseinandersetzung der Erben, zum öffentlichen nothwendigen Verkauf gestellt und ein Licitationstermin auf

den 14. May c.

vor dem Herrn Landgerichtsrath Bennhold an Gerichtsstelle allhier anberaunt worden, zu welchem Kauflustige hiermit geladen werden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.

Zugleich werden alle etwanige unbekannte Real-Prätendenten hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem obigen Termine anzumelden, widrigenfalls sie damit präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Halle, den 9. Januar 1835.

Königl. Preuß. Landgericht.
Belger.

In dem Glauchaischen Schießgraben sind am Waschenball den 8. Febr. ein Paar Damenschuhe stehen geblieben und bis jetzt noch nicht abgeholt, der Eigenthümer kann sie gegen die Insertionsgebühren bey dem Wirth Weyland in Empfang nehmen.

Durch die Abreise des Herrn Obrist von Hugo nach Berlin ist das Logis in der Märkerstraße Nr. 458, bestehend in 6 Stuben, mehreren Kammern, Küche, Keller u. s. w., anderweitig zu vermieten und kann schon vom 1. April ab bezogen werden.

Auction.

Dienstags den 10ten d. M.

Nachmittags von 2 Uhr an und folgende Tage,

sollen in der Wohnung des Unterzeichneten, großer Bettlin Nr. 434, mehrere moderne Meubles, als: 2 Sopha's, ein Bureau mit Glasschrank, Stühle, Kommoden, Spiegel, Thee-, Auszieh- und andere Tische, eine polirte Bettstelle, 6 Gartenstühle nebst Tisch und anderes Hausgeräthe, auch eine Parthie neue Schlosserwaaren, als: Haus-, Stuben-, Schrank- und Vorlegeschlösser verschiedener Art, ingleichen mehreres Schlosserhandwerkzeug und andere Sachen mehr, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft und mit den Schlosserwaaren der Anfang gemacht werden.

Halle, den 5. März 1835.

Der Auctions-Commissarius A. W. Kößler.

Daß ich mit dem 2. März d. J. in dem in meinem Hause befindlichen Laden ein

Sargmagazin

etablirt, und darin gefehlte und Leisten-Särge in schwarz und braun, so wie auch geringere Sorten ebenfalls in schwarz und braun von allen Größen und Formen in bester Auswahl aufgestellt habe, beehre ich mich einem in- und auswärtigen Publikum hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Halle, den 2. März 1835.

Der Tischlermeister Gygas,

Leipziger Straße Nr. 395 bey'm goldenen Löwen.

Ein noch ganz neues completes, nach chirurgischer Vorschrift verfertigtes Streckbette steht zum Verkauf bey'm Tischlermeister Kruspe, Moritzkirchhof Nr. 607.

Von Racahu empfang ich die erwartete neue Zusendung und verkaufe davon in bekannter Güte die Schachtel, von circa 1 Pfund Inhalt, zu 15 Sgr.

C. G. A. Kunde.

Ich zeige hiermit an, daß von jetzt an die Strohhüteleiche ihren Anfang nimmt, und ich jede Arten italiänischer, genäheter, Glanz-, durchbrochener, Meisstrohhüte nach den neuesten Façons umarbeite und, ohne die Köpfe zu zerschneiden, mit Glanz und guter Appretur herstellen werde; so wie ich auch Zeughüte, Hauben und andere feine Wäsche sehr billig und gut herzustellen verspreche. Ich bitte, mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren. Meine Wohnung ist große Ulrichsstraße Nr. 11 bey Herrn Krause, 2 Treppen hoch.

Antonie Wiese.

Den verehrlichen Bewohnern in Halle empfiehlt sich Unterzeichneter gehorsamst zu geneigtem Vertrauen und verspricht, sich des geschenkten Zutrauens in jeder Beziehung würdig zu machen.

S. Bischoff, Damenschneider,
wohnhast in der Barsüßerstraße Nr. 92.

Einem geehrten Publikum so wie meinen resp. Kunden die ergebenste Anzeige, daß ich von jetzt an nicht mehr Kannische Straße Nr. 509, sondern große Schloßgasse Nr. 1058 wohne, ich bitte, mich auch hier wie bisher mit Ihren geneigten Wohlwollen und Bestellungen zu beehren.

Friedr. Meyer, Buchbinder.

Bey dem Gärtner Madicke auf dem Neumarkt Nr. 1222 ist guter Buxbaum zum Fortpflanzen billig zu verkaufen.

Mittwochs und Sonnabends fährt mein schon bekanntes Personenzuhrwerk von Halle nach Magdeburg.

Kernbach im Gasthof zum goldnen Ring.

Alle Sonntage und Donnerstage früh 5 Uhr fährt mein Personenzuhrwerk nach Berlin. Abfahrtsort: Gasthof zum schwarzen Bär.

Schulze.

Dienstags Mittags und Freytags ist Gelegenheit nach Leipzig zu erfragen bey A. Selgner, Leipziger Straße neben der Post.

Zwey Thaler Belohnung

werden Demjenigen zugesichert, welcher einen am 3ten d. M. in Halle abhanden gekommenen starken braunen Hühnerhund bey Hrn. Wagner, Gastwirth zur grünen Tanne, nachweist. Der Hund ist mit weißer Brust gezeichnet, und hört auf den Namen Trouvé; zugleich wird vor dem Ankauf desselben gewarnt.

Die Peuschel'schen Erben sind gesonnen, das Haus in der Ober-Leipziger-Straße sub Nr. 1630 aus freyer Hand zu verkaufen, in welchem zwey Stuben, zwey Kammern, eine geräumige Küche, ein gewölbter Keller, ein Stall und ein geräumiger Hof sich befinden, und welches täglich in Augenschein zu nehmen ist. Das Nähere ist zu erfahren auf dem Petersberge in Nr. 1474 bey der Wittwe Peuschel.

Ein Haus in einer lebhaften Straße und in gutem baulichen Stande, worin 8 Stuben nebst Kammern, mehrere Küchen, geräumiger Boden, trockner Keller und Hofraum sich befinden, soll Veränderungshalber sofort und preiswürdig verkauft werden. Näheres ertheilt der Commissionsair J. G. Siedler, Stadt-Fleischergasse Nr. 151.

In den Kleinschmieden Nr. 947 ist ein freundliches Logis von Ostern zu vermietthen und mit dem Eigenthümer Wiederz Leipziger Straße zu contrahiren.

Eine Wohnung von einer Stube, Kammer, Küche u. s. w. ist zu Ostern d. J. zu vermietthen in Nr. 156 in der Fleischergasse, woselbst auch das Nähere parterre zu erfragen.

Zwey freundliche Logis für stille Familien sind auf kommende Ostern zu beziehen in der Ober-Leipziger-Straße Nr. 1600.

Es ist eine freundliche Sommerwohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammern, Küchen und Gartenvergüngen, zu vermietthen in Nr. 1222 am Kirchthore, dem botanischen Garten gegenüber.

 Zum Andenken

an den früh vollendeten Jüngling
 Johann Gottfried Hörholdt
 im Namen
 trauernder Eltern und Geschwister.

Ach, wir können immer noch nicht fassen,
 Welch ein Schlag uns hart und schmerzlich traf!
 Mußtest Du, Geliebter, uns verlassen,
 Früh schon sinken in den Todesschlaf?

Solltest noch des alten Vaters Freude,
 Solltest einst der Mutter Stärke seyn;
 Nun in bitter Klagen stimmen Beyde
 Und mit ihnen die Geschwister ein!

Hast Du doch, den Deinen stets ergeben,
 Kindlich uns und brüderlich geliebt,
 Und uns nie in Deinem ganzen Leben,
 Nur erst jetzt durch Deinen Tod betrübt!

Gottfried hießest Du. Bey Lust und Schmerzen
 Hast Du diesen Namen treu bewährt:
 Gottes Frieden trugest Du im Herzen,
 Bist zu Gottes Frieden eingekehrt.

Droben weißt Du nun von keinem Leide,
 Krankheit, Schmerz und Trennung sind besiegt;
 Deinen Geist erquickt des Himmels Freude,
 Wenn die Hülle still im Grabe liegt.

Liebreich denkst Du dort an uns, die Deinen,
 Und mit Blumen sey Dein Grab geschmückt,
 Bis auch wir vollendet dort erscheinen
 Und das Wiedersehen uns entzückt.

☞ Heute Sonntag zum ersten Mal Tanz-
 vergnügen auf dem großen Saale im Gast-
 hofe zu Passendorf.
